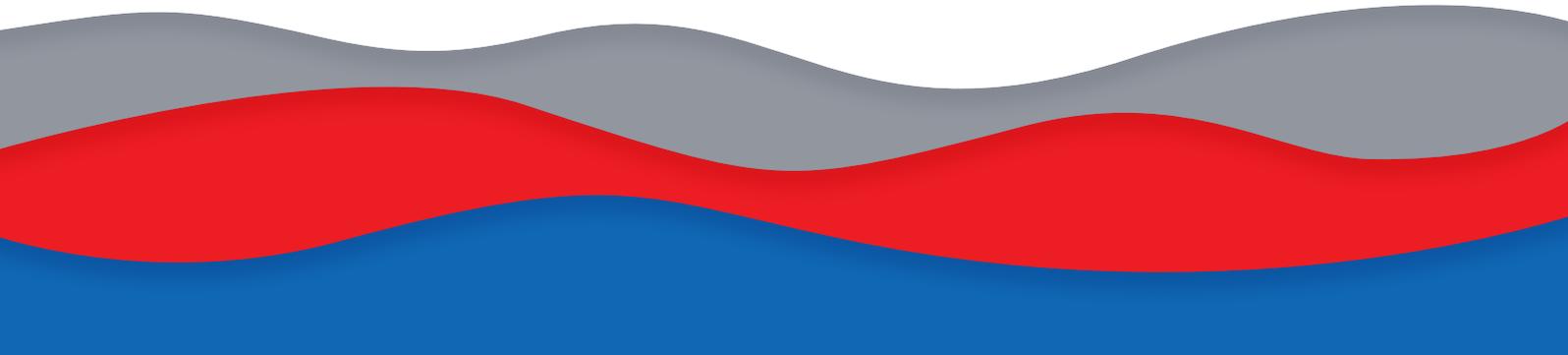




JAHRESBERICHT 2020

Caritasverband für das Dekanat Linzgau e. V.



Stand: 08/2021

Fotos: Caritasverband für das Dekanat Linzgau e.V., Pexels, Unsplash V. i. S. d. P.:
Petra Demmer, Geschäftsführerin

Herausgegeben von:

Caritasverband für das Dekanat Linzgau e.V.

Johann-Kraus-Straße 3
88662 Überlingen

Tel.: 07551 8303-0

Fax: 07551 8303-30

E-Mail: info@caritas-linzgau.de

www.caritas-linzgau.de

Öffnungszeiten:

Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag: 9 Uhr bis 12 Uhr

Dienstag, Mittwoch, Donnerstag: 14 Uhr bis 17 Uhr

INHALTE

1. Vorwort - 2020: Solidarität und Zusammenhalt in herausfordernden Zeiten	4
2. Interview - Die Herausforderungen von 2020 und neue Wege für die Zukunft	6
3. Unsere Dienste	
▪ Psychologische Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche	12
▪ Caritassozialdienst	16
▪ Katholische Schwangerschaftsberatung	20
▪ Beratungsstelle für ältere Menschen & Angehörige	22
▪ Organisierte Nachbarschaftshilfe	24
▪ Migrationsberatung für Erwachsene	26
▪ Betriebssozialarbeit	28
▪ Kliniksozialdienst	30
▪ TAFEL	32
4. Transparenz	
▪ Gremien	34
▪ Organigramm	35
▪ Finanzen	36
▪ Unsere Mitarbeiter	38
▪ Teamtag	40
5. Spenden - Für einen guten Zweck	42

2020: SOLIDARITÄT UND ZUSAMMENHALT IN HERAUSFORDERNDEN ZEITEN

Liebe Leserin, lieber Leser,

der vorliegende Geschäftsbericht 2020 stellt in vielfacher Hinsicht einen anderen und besonderen dar: Das neue Format und an den speziellen Gegebenheiten/ Aufgabenstellungen des Jahres sich orientierende und strukturiert gesetzte Schwerpunkte werden Sie anschaulich und interessant durch das vergangene Jahr führen - in bewusst kürzer gehaltener Anschaulichkeit, aber trotzdem die Vielfalt und Buntheit unseres Sozialverbandes nicht außer Acht lassend und ebenso transparent Zahlen und Fakten präsentierend.

Nach dem Standortwechsel, der bewusst geplanten örtlichen und organisatorisch-inhaltlichen Zusammenführung zweier ehemaliger Häuser und mehrerer einzelner Dienste in der neuen Immobilie in der Johann-Kraus-Straße 3 in Überlingen im März,

erwartete uns kurze Zeit danach völlig überraschend die Corona-Krise als eine harte Belastungsprobe mit ihren bis heute andauernden vielfältigen und vielschichtigen Herausforderungen.

In seiner Funktion als Anwalt und Dienstleister für Menschen, die Hilfe benötigen und im besonderen Maße schutzbedürftig sind, stand der Caritasverband seinen KlientInnen auch im schwierigen Krisenjahr verlässlich und in verstärktem Umfang zur Seite. Es änderten sich Arbeitsweisen und -strukturen innerhalb der Einrichtung und es etablieren sich außerdem neue Angebotsformen für KlientInnen. So stellte der Verband zum Beispiel in Zeiten, in denen die TAFEL aufgrund der Krise nicht öffnen konnte, Lebensmittelgutscheine



für Hilfebedürftige zur Verfügung, die durch großartige Spendeneinnahmen vieler hilfsbereiter Serviceclubs und Einzelpersonen finanziert werden konnten. Beratung und Teamsitzungen fanden in digitaler Form statt. U.a. wurde Homeoffice für die MitarbeiterInnen ermöglicht.

Die Dienste der Caritas sind nachweislich systemrelevant. Unser Caritasverband war und ist neben vielen anderen Organisationen und Hilfesystemen vor Ort in dieser Krisensituation ein verlässlicher Anker, um die soziale Infrastruktur aufrecht zu erhalten. Gleichzeitig hat der Verband selbst mit den Folgen der Krise zu kämpfen. Rückläufige Erlöse in diversen systemrelevanten Bereichen sowie Kostensteigerungen, beispielsweise durch die notwendige Versorgung der Mitarbeitenden mit Schutzausrüstung, Anschaffung von Antigen-Schnelltests etc., machen weiterhin eine stetige Aushandlung mit Politik, Behörden und Kostenträgern über eine finanzielle Absicherung beziehungsweise Refinanzierung der Dienste notwendig. Auch in Zukunft werden wir auf die Zuschüsse von öffentlichen Trägern

und Spendengelder stark angewiesen sein, um uns als sozialpolitischer Akteur für Solidarität und soziale Gerechtigkeit einsetzen zu können. Unser Ziel ist eine Welt, in der die Würde des Menschen unantastbar ist. Dafür stehen auch unsere Ende 2020 neu gewählten Gremien.

Ich möchte mich bei allen MitarbeiterInnen, ehrenamtlich Tätigen, der MAV, den Vorsitzenden der Gremien und GremienmitgliederInnen, NetzwerkpartnerInnen des Verbandes und dem Diözesancaritasverband in Freiburg für ihre wiederum tatkräftige und unermüdliche Unterstützung im Jahr 2020 bedanken.

Nun wünsche ich Ihnen viel Freude bei der Lektüre unseres Berichts!

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'P. Demmer'. The signature is fluid and cursive.

Petra Demmer, Geschäftsführung

DIE HERAUSFORDERUNGEN VON 2020 UND NEUE WEGE FÜR DIE ZUKUNFT

WIE HABEN SIE IN IHRER FUNKTION DAS JAHR 2020 ERLEBT?

PETRA DEMMER (Geschäftsführung): Das Jahr 2020 war in erster Linie ein sehr turbulentes, aber auch ein gleichzeitig interessantes und lehrreiches Jahr für mich als Geschäftsführerin. Begonnen hatte das Jahr mit unserem großen Vorhaben des Umzugs, das lange im Voraus schon akribisch geplant wurde. Die Vorfreude auf diesen großen Schritt bestimmte meine ersten Wochen im Jahr, gepaart mit der Hoffnung, dass alles gut gelingen würde. Die erste Hürde erfolgreich genommen, umgezogen, überraschte uns sofort die zweite große Aufgabe, welche völlig ahnungslos auch auf unseren Verband hereinstürzte und die keineswegs so planbar wie der Umzug war, genauer gesagt: nicht planbar. Corona stellte und stellt uns nach wie vor vor immense Herausforderungen. Neben diesen und dem

Alltagsgeschäft nahmen die Vorbereitungen für die Neuwahlen der Gremien in der zweiten Jahreshälfte viel Zeit in Anspruch. Alle Gremien sind nun standfest in die neue Amtsperiode gestartet und befassen sich bereits engagiert und motiviert mit den anstehenden weiteren großen Vorhaben und Herausforderungen unseres Caritasverbandes.

JOSEFA GITSCHIER (Leitung Psychologische Beratungsstelle): Das Jahr 2020 war extrem vielfältig. Es ging los mit dem Umzug, eine Phase von Veränderung und Neubeginn. Hier stellten sich vor allem Themen, „wie beginnen wir im neuen Haus gut?“, „wie kann ein Abschied gestaltet werden und was braucht es für den Übergang?“, „wie fügen wir uns als Team in das große Ganze gut ein?“, als zentrale Punkte heraus. Kurz nach dem Umzug wurden jedoch diese Fragestellungen schnell von der beginnenden

Corona-Pandemie in den Hintergrund gerückt. In dieser gesamten Zeit war die Funktion der Leitungen gemeinsam mit der MAV vor allem die, die aktuellen Verordnungen im Blick zu behalten und die Vorgaben an die Aufgaben der Beratungsstelle anzupassen. Sehr besonders im Blick zu behalten war diesbezüglich die Teamentwicklung. Wenn persönliche Treffen, Besprechungen und Pausen nicht mehr möglich sind, es zeitweise sogar ein Zwei-Schicht-System gab, ist es eine große Aufgabe, die Teamarbeit so zu gestalten, dass trotzdem ein Zusammengehörigkeitsgefühl und eine gute Zusammenarbeit möglich bleiben.

STEPHANIE MORATH (Leitung Soziale Dienste): Das Jahr 2020 war ein Jahr welches mir in Erinnerung bleiben wird. Geprägt war es durch den Umzug und die damit verbundenen Herausforderungen. Eigentlich waren wir alle der Auffassung, dass wir danach in eine Ruhephase wechseln können, und dann kam Corona mit allen Auswirkungen. Das alles habe ich noch als Mitarbeiterin ohne Leitungsfunktion erlebt. Erst im November 2020 übernahm ich die Leitung der sozialen Dienste.

WELCHE CHANCEN UND POSITIVEN VERÄNDERUNGEN KONNTEN DIE MITARBEITENDEN DER SITUATION ABGEWINNEN?

GITSCHIER: Im Team der Psychologischen Beratungsstelle gab es aufgrund der veränderten Situation ganz neue Erfahrungen im Bereich Telefonie- und Videoberatungen. Videoberatungen ermöglichen Elternteilen, die weit weg wohnen, eine regelmäßige Teilnahme an den Beratungen. Hier sehen wir es als große Chance, auch diese Elternteile deutlich mehr mit einzubeziehen. Durch das Umstellen von Kursangeboten und Vorträgen in ein Online-Format konnten deutlich mehr Menschen erreicht werden als sonst. Einige Angebote sollen online bestehen bleiben. Dies bietet eine tolle Ergänzung zum vielfältigen Angebot der Beratungsstelle.

DIE HERAUSFORDERUNGEN VON 2020 UND NEUE WEGE FÜR DIE ZUKUNFT

MORATH: Meine MitarbeiterInnen sehen in der sehr schnell fortschreitenden Digitalisierung, die wir aufgrund Corona machen mussten, sehr viele Chancen, um über andere Kommunikationswege mit Menschen in Kontakt zu treten. Durch die fehlenden Kontakte wurde auch deutlich, wie wertvoll diese sind.

WIE HAT SICH IHRE ARBEIT DURCH CORONA VERÄNDERT?

DEMNER: Das Arbeiten wurde durch Corona sehr unruhig, spontan und flexibel. Teilweise mussten oft mit wenig Bedenkzeit und Vorlauf schwerwiegende Entscheidungen getroffen und diese regelmäßig, je nach Stand von Infektionsgeschehen und Coronaverordnungen, immer wieder neu angepasst und nachjustiert werden. Dazu bestand natürlich die Sorge um unser aller physische und

psychische Gesundheit in dieser schwierigen ungewohnten Zeit. Ebenfalls beschäftigte, dass die gesetzten Ziele aus dem Standortwechsel aufgrund der Corona-Situation zwar zeitgemäß und strukturell optimal umgesetzt wurden, insbesondere dieses der inhaltlich-strategischen zentralen Zusammenführung der verschiedenen Geschäftsfelder, verbunden mit dem Nutzen der Synergieeffekte, aber aufgrund von Corona nicht tatsächlich im Alltag gelebt werden konnten. Auch die Weiterentwicklung des Zusammenwachsens der Mitarbeiterschaft unter nun einem Dach war durch die verordnete Distanzwahrung und digitalisierte Kommunikation nur erschwert oder gar nicht möglich.

GITSCHIER: Insgesamt wurde einfach viel mehr online, telefonisch und über Videokonferenzen durchgeführt. Sowohl Veranstaltungen von uns als Beratungsstelle, als auch Kooperationsgespräche,

Fortbildungen etc. Auch viele Beratungen fanden/ finden online und telefonisch statt. Natürlich fehlen oft die Kontakte, die vor und nach Besprechungen normalerweise stattfinden, jedoch fallen Vernetzung und Absprachen auch leichter, wenn keine Fahrtwege mit eingerechnet werden müssen.

MORATH: Die persönlichen Kontakte sind weitestgehend weggefallen. Sowohl in den Beratungen wie auch in Netzwerken und im Caritasverband selbst. Online und Telefon sind jedoch gute Möglichkeiten, um im Austausch zu bleiben und manch eine Wegstrecke auch zu ersparen.

WIE GUT KONNTEN SIE MIT DEN HERAUSFORDERUNGEN UMGEHEN?

DEMNER: Ich konnte relativ gut mit den Herausforderungen umgehen, waren es doch nicht die ersten großen in meinem bisherigen Berufsleben. Der Spagat zwischen der Sorge um die Mitarbeitenden, dem auftragsgemäßen fachlichen Anspruch unseren KlientInnen gegenüber, den gesellschaftlichen

Erwartungen und den politischen Vorgaben war ein erheblicher. Das Erfassen der täglichen Sachlage, ein strukturiertes geordnetes Denken, Einordnen und Entscheiden, Mittelwege gehen, Kompromisse finden und das trotzdem mit der nötigen Ruhe und positiven Einstellung – dies waren die mich leitenden Grundlagen und -gedanken meines Handelns.

GITSCHIER: Insgesamt fiel es mir und auch meinem Team nicht sehr schwer. Da wir bereits eine gute PC-Ausrüstung besaßen, konnten wir schnell auf Videoberatungen und Online-Angebote umstellen, sowie an allen Videokonferenzen teilnehmen. Die Einzelbüros und die Möglichkeit zum mobilen Arbeiten entzerrten auch die Begegnungen im Haus, sodass wir insgesamt sehr gut durch die bisherige Pandemie kamen.

MORATH: Da mein Team sehr flexibel ist, konnten wir sehr gut mit der Herausforderung umgehen.

DIE HERAUSFORDERUNGEN VON 2020 UND NEUE WEGE FÜR DIE ZUKUNFT

WIE IST DIE ENTSCHEIDUNG FÜR DEN NEUEN STANDORT IN DER JOHANN-KRAUS-STR. VON DEN MITARBEITENDEN AUFGENOMMEN WORDEN?

GITSCHIER: Die Reaktionen auf den Umzug waren sehr verschieden. Natürlich war viel Wehmut dabei, das schöne alte Haus und vor allem den großen Garten aufzugeben. Auch die Eigenständigkeit der Beratungsstelle war vor dem Umzug natürlich auch angenehm. Andererseits war auch viel Freude über die dadurch deutlich entspanntere Bürosituation und die großen Gruppenräume spürbar.

MORATH: Der Umzug war mit einem lachenden und einem weinenden Auge für das Team. Das Haus in der Jahnstrasse hatte einen wunderbaren Charakter. Dafür haben wir in der Johann-Kraus-Straße nun große

Räume. In der Situation mit Abstand arbeiten zu müssen ist allen bewusst was für ein Glück die Johann-Kraus-Straße ist.

WELCHE VORTEILE BIETEN DIE NEUEN RÄUMLICHKEITEN?

DEMME: Wie bereits in anderer Frage beschrieben, war das Ziel unseres Standortwechsels folgendes: Regionale, inhaltlich-strategische zentrale Zusammenführung der verschiedenen Geschäftsfelder und Nutzen der Synergieeffekte, Schaffen von kurzen Wegen, einer optimalen Büro- und technischen Situation sowie ein Voranschreiten des Zusammenwachsens der Mitarbeiterschaft unter nun einem Dach.

GITSCHIER: Vorteile sind eindeutig die großen Räume, die das Arbeiten unter Corona-Bedingungen

überhaupt möglich machen. Außerdem nennenswert sind natürlich die kurzen Wege zwischen den Beratungsdiensten und zur Verwaltung. Dies erleichtert die Zusammenarbeit erheblich, außerdem senkt dies die Schwelle auch für KlientInnen, verschiedene Beratungsdienste in Anspruch zu nehmen.

MORATH: Die Erreichbarkeit ist durch die Rezeptionszeiten deutlich erhöht. Die Wege zwischen den Diensten sind verkürzt worden.

NEBEN ALL DIESEN HERAUSFORDERUNGEN STAND AUCH NOCH DIE NEUWAHL DER GREMIEN AN. WAS WAR FÜR SIE IN DIESEM ZUSAMMENHANG WICHTIG?

DEMME: Es war mir wichtig, dass die Gremien mit Personen aus dem öffentlichen Leben besetzt sind, Menschen die sowohl durch ihre Persönlichkeit als auch beruflichen Hintergrund ihr Wissen für unseren Sozialverband mit Interesse, Engagement und Herz überzeugt und sich gegenseitig bereichernd



einsetzen wollen. Dies ist aus meiner Sicht gelungen! Wir stehen vor größten Herausforderungen, die ich gerne zusammen mit den neuen Gremien und der Mitarbeiterschaft vertrauensvoll und fachlich versiert angehen möchte.

PSYCHOLOGISCHE BERATUNGSSTELLE FÜR ELTERN, KINDER UND JUGENDLICHE

Die Psychologische Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche des Caritasverbandes im Dekanat Linzgau e.V. ist eine Einrichtung der Jugendhilfe nach dem Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG). Die Beratungsstelle erbringt Jugendhilfeleistungen nach den §§ 16, 17, 18, 28 und 41 des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (SGB VIII) im Auftrag des öffentlichen Jugendhilfeträgers (Jugendamt Bodenseekreis) und ist für den westlichen Bodenseekreis zuständig. Das Beratungsangebot richtet sich an alle Personen im Einzugsgebiet, unabhängig von Konfession und Nationalität und ist für die Ratsuchenden ein kostenfreies Angebot. Alle MitarbeiterInnen unterliegen der gesetzlichen Schweigepflicht.

Aufgabe der Beratungsstelle ist es, Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene, Eltern sowie Erziehungsberechtigte bei der Klärung und Bewältigung individueller und familienbezogener Probleme, bei der Lösung von

Erziehungsfragen sowie bei Trennung und Scheidung zu unterstützen. Die Beratung von Fachkräften (ErzieherInnen, LehrerInnen, SchulsozialarbeiterInnen, etc.) ist eine weitere wichtige Aufgabe der Stelle. Außerdem sind die MitarbeiterInnen der Beratungsstelle als insofern erfahrene Fachkräfte (ieF) nach den §§ 8a, 8b (SGB VIII) tätig. Auch die Durchführung von Online-Beratungen gehört zu den regelmäßigen Aufgaben der Beratungsstelle.



Daneben gehören vielfältige präventive Angebote, so zum Beispiel für Kinder und Jugendliche in Kitas und Schulen, Gruppenangebote für Eltern und Fachkräfte, sowie Vorträge und intensive Netzwerkarbeit zum Aufgabenfeld der Beratungsstelle.

Das Beratungsangebot ist grundsätzlich freiwillig. Es bestehen intensive Kooperationen zu Jugendamt, Familiengericht, Schulen, Kitas und anderen Institutionen, die Personen entsprechend an die Beratungsstelle verweisen.

Das Team der Beratungsstelle besteht aus acht MitarbeiterInnen (4 Planstellen für Beratungsfachkräfte, 0,6 Teamassistenz). Das Team ist multidisziplinär und in verschiedenen therapeutischen (systemische Familientherapie, Mediation, Entwicklungspsychologische Beratung, etc.) und methodischen Ansätzen weitergebildet. Es finden regelmäßige Teambesprechungen (Organisation, Fallbesprechung, Intervention, Konzeption und Planung), sowie externe Supervision statt.



2020 BLEIBT UNS IN ERINNERUNG, WEIL...

...es zwei sehr einschneidende Veränderungen mit sich brachte: Unseren **Umzug** in neue Räumlichkeiten und die **Corona-Pandemie**.

Mit dem Umzug ergaben sich deutlich erweiterte Möglichkeiten unseren Auftrag zu erfüllen, d.h. Eltern, Kinder und Jugendliche zu beraten, zu begleiten und in schwierigen Lebensphasen zu unterstützen. Größere Räume, kürzere Wege, gebündelte Verwaltungsabläufe; all dies macht es uns künftig deutlich leichter, für

PSYCHOLOGISCHE BERATUNGSSTELLE FÜR ELTERN, KINDER UND JUGENDLICHE

die Ratsuchenden da zu sein. Ein vielfältigeres Gruppenangebot und Flexibilität in der Ausrichtung auch größerer Kooperations-Veranstaltungen sind nur zwei von vielen neuen Perspektiven, die aus dieser Veränderung erwachsen. Auch wenn der Umzug zunächst einmal mit viel Aufwand verbunden war und viele Ressourcen gebunden hat, war der Schritt sicherlich ein richtiger, um für die Zukunft gerüstet zu sein.

Die herausziehende Pandemie machte es in fast allen Arbeitsbereichen deutlich komplizierter unsere Beratungs-, Präventions- und Kooperationsarbeit umzusetzen.

An vielen Stellen war die Erschließung völlig neuer Abläufe notwendig. Die Umstellung auf Distanzberatung über Telefon- und Videoformate gelang - nicht zuletzt aufgrund unserer guten technischen Ausstattung - beachtlich gut und wird sicherlich auch über die

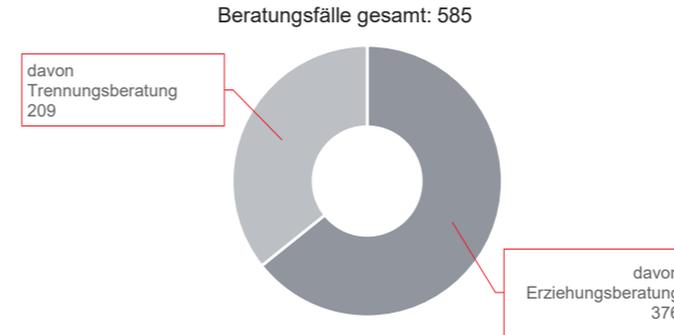
Pandemiesituation hinaus das Beratungsangebot erweitern.

Nicht nur im Einzelberatungssetting, sondern auch im präventiven Bereich und in der Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern wurden neue Kommunikationskanäle erschlossen, wie beispielsweise Videokonferenzformate und Online-Elternangebote.



ZAHLEN, DATEN, FAKTEN

In 2020 wurden insgesamt 585 Familien durch MitarbeiterInnen der Beratungsstelle versorgt. In mehr als 80% der Fälle betrug die Wartezeit maximal zwei Wochen, was die Niederschwelligkeit des Angebots unterstreicht.



Die größte Gruppe der Ratsuchenden im Bereich Erziehungsberatung waren die Mütter (37,1%) gefolgt von Kindern/Jugendlichen (27,1%) und Elternpaaren (13,9%), sowie den Vätern (7,6%). Knapp 10% der Beratungen wurden ausschließlich über Distanzformate (Telefon/Video) durchgeführt.

SO SCHAUEN WIR IN DIE ZUKUNFT

In Erwartung einer sich konsolidierenden Gesamtsituation planen wir für 2021 wieder Präsenzformate, sowohl im Einzelsetting als auch im Gruppen und Präventionsbereich. Gleichzeitig bringt die neue Möglichkeit, alternativ auch Online-Veranstaltungen anbieten zu können, eine deutlich erhöhte Flexibilität mit sich. Neue Gruppenangebote sowohl im Elternbereich als auch für Kinder sind in der Entwicklung und können hoffentlich auch verwirklicht werden. Insofern freuen wir uns auf eine zunehmende Normalisierung der Beratungssituation und damit auch auf die Chance, die aus der Not entstandenen Arbeitsformen als Erweiterung unserer Angebotspalette zur Verfügung stellen zu können.



CARITASSOZIALDIENST

Der Caritassozialdienst (CSD) ist eine unabhängige Beratungsstelle für alle Fragen und Problemsituationen im Bereich finanzieller und psychosozialer Art. Schwerpunkte der Beratungen sind die Existenzsicherung und Fragen zu staatlichen Leistungen. Wir bieten auch konkrete Hilfe beim Ausfüllen von Anträgen und der Klärung von Sozialleistungs-Angelegenheiten.

Der Caritassozialdienst war im Geschäftsjahr mit einem Stellenumfang von 115 Prozent besetzt.

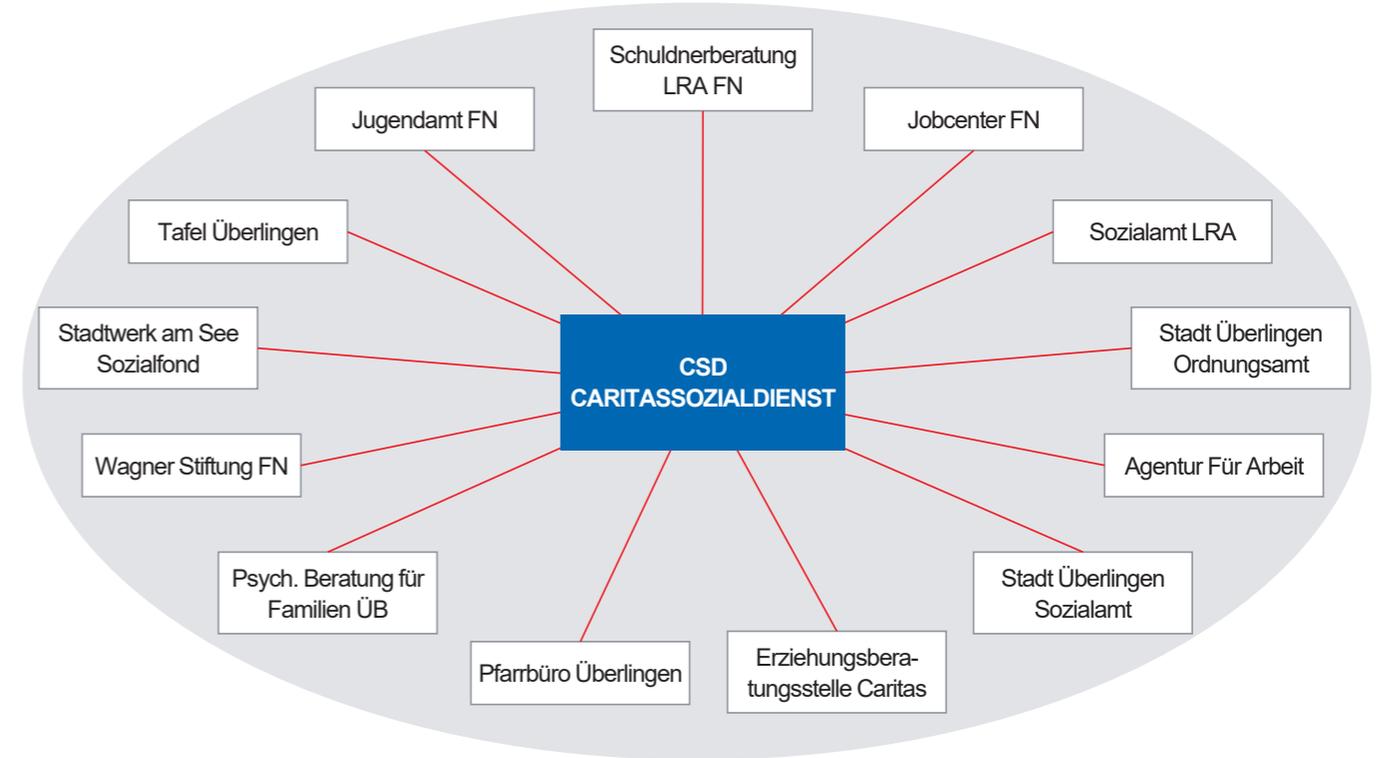
2020 BLEIBT UNS IN ERINNERUNG, WEIL...

... die Corona Pandemie und die Lockdown-Bestimmungen den Caritassozialdienst vor besondere Herausforderungen gestellt haben. Aufgrund der Einschränkungen im Arbeitsmarkt und der Pandemie-Situation hatten viele Ratsuchende Fragen zur Existenzsicherung und zu Sozialleistungen der

Ämter. Die anhaltende Schließung der Ämter für den Publikumsverkehr hat zur Verunsicherung der LeistungsbezieherInnen geführt. Viele Menschen wandten sich an den Caritassozialdienst zur Unterstützung. Persönliche Beratungen mit Terminabsprachen wurden daher während des ganzen Jahres angeboten. Auch unangemeldete BesucherInnen wurden durch den Caritassozialdienst betreut.

Durch die Schließung im Einzelhandel und in der Gastronomie waren viele Arbeitsplätze unserer KlientInnen gefährdet oder ausgesetzt. Um finanzielle Notsituationen zu überbrücken, konnte der Caritassozialdienst auch mit Hilfe von Spendenaufrufen und der Unterstützung örtlicher Vereine Finanzhilfen gewähren.

NETZWERK



CARITASSOZIALDIENST

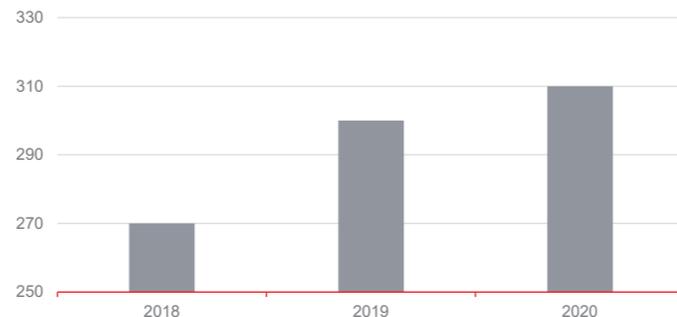


ZAHLEN, DATEN, FAKTEN

Im Jahr 2020 haben 309 Beratungskontakte mit insgesamt 370 Ratsuchenden stattgefunden. Viele zusätzliche Beratungskontakte fanden telefonisch statt. Aufgrund von Corona konnten keine offenen Sprechstunden im Haus angeboten werden.

Nach einem Erstgespräch oder einer ersten Telefonberatung verweisen wir auf Netzwerkpartner oder bieten den Ratsuchenden Beratung durch den CSD an.

BERATUNGSKONTAKTE



SO SCHAUEN WIR IN DIE ZUKUNFT



Man kann einen Menschen nichts lehren, man kann ihm nur helfen, es in sich selbst zu entdecken.

- Galileo Galilei

Der Caritassozialdienst ist eine niederschwellige Beratungsstelle. Wir hoffen daher im Jahr 2021 wieder offene Sprechstunden und kurzfristige Beratungen anbieten zu können.

Ziel ist es immer, die Menschen zu unterstützen ihre Eigenständigkeit wiederzuentdecken!

Die Zusammenarbeit mit den Ämtern und Beratungsstellen des Landkreises wird sich durch die Wiederöffnung der Ämter für den Publikumsverkehr deutlich vereinfachen.

KATHOLISCHE SCHWANGERSCHAFTSBERATUNG

Die **katholische Schwangerschaftsberatung** arbeitet auf der gesetzlichen Grundlage des Schwangerschaftskonfliktgesetzes. Jede Frau und jeder Mann haben nach dem Gesetz ein Recht auf Beratung in Bezug auf Sexualaufklärung, Verhütung, Familienplanung und alle die Schwangerschaft berührenden Fragen, unabhängig davon, ob eine Schwangerschaft bereits besteht.

Unsere Beratung erfolgt ergebnisoffen und geht von der Verantwortung der Frau/des Mannes aus. Unsere Beratung dient dem Schutz des ungeborenen Lebens.

Die Beratung umfasst zudem das Angebot der Nachbetreuung nach einem Schwangerschaftsabbruch, einer Tot- oder Fehlgeburt und nach der Geburt des Kindes. Wir beraten im Einzelnen: Familienfördernde Leistungen und Hilfen für Kinder und Familien, besondere Rechte im Arbeitsleben, soziale und wirtschaftliche Hilfen für Schwangere und finanzielle Hilfen.

Außerdem können Hilfemöglichkeiten für Menschen mit Behinderung, Lösungsmöglichkeiten bei psychosozialen Konflikten im Zusammenhang mit der Schwangerschaft und alle Fragen in Verbindung mit Adoption Beratungsinhalt sein. Wir bieten Unterstützung bei der Geltendmachung von Ansprüchen gegenüber Behörden oder dem Arbeitgeber, bei der Wohnungssuche, bei der Suche nach einem Kinderbetreuungsplatz und der Fortsetzung der Ausbildung bzw. des Studiums.



Das Leben ist wie eine Schachtel Pralinen, man weiß nie, was man bekommt.

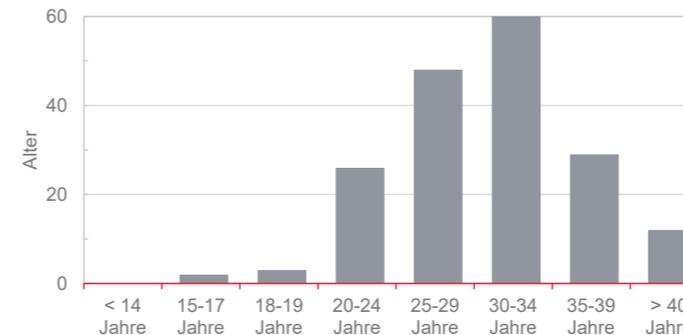
- Forest Gump

2020 BLEIBT UNS IN ERINNERUNG, WEIL...

... eine Praline an der Reihe war die sehr unerwartet und überraschend gekommen ist. Gerade wurde der Umzug bewältigt da stehen neue, noch größere Herausforderungen mit Corona im Haus an. Idealerweise wurden schnelle technische Fortschritte gemacht und die Situation konnte gemeistert werden.

ZAHLEN, DATEN, FAKTEN

ALTER DER BERATENEN PERSONEN



SO SCHAUEN WIR IN DIE ZUKUNFT

Optimistisch, da wir der Meinung sind, dass die Vielfalt „der leckeren Pralinen“ überwiegt!

Die schwangeren Frauen und werdenden Väter werden wieder öfter persönlich in die Beratungsstelle kommen und dadurch werden die Beratungsinhalte wieder vielfältiger.

Durch die Öffnung der Schulen können wieder sexualpädagogische Projekte stattfinden.

Die Arbeitsinhalte der Schwangerschaftsberatung bleiben weiterhin sehr spannend und vielfältig. Großes Thema wird die angespannte Lage auf dem Wohnungsmarkt im Arbeitsgebiet sein. Gerade für junge Familien ist es eine Herausforderung angemessenen und bezahlbaren Wohnraum zu finden.

BERATUNGSSTELLE FÜR ÄLTERE MENSCHEN UND ANGEHÖRIGE

Die Beratungsstelle ist Anlaufstelle für ältere Menschen und Angehörige bei Fragen und Problemen, die mit dem höheren Lebensalter einhergehen. Krankheit, Pflegebedürftigkeit, finanzielle Nöte wie auch seelische Krisen führen oft zu großer Hilflosigkeit. Häufig steht die Versorgung im Vor- und Umfeld von Pflegebedürftigkeit im Mittelpunkt. Durch Beratung und Begleitung leistet die Beratungsstelle Unterstützung und Hilfestellung.



Es genügt nicht, unserem Leben mehr Jahre zu geben.
Wir müssen den Jahren mehr Leben geben.

- Kardinal Joseph Höffner

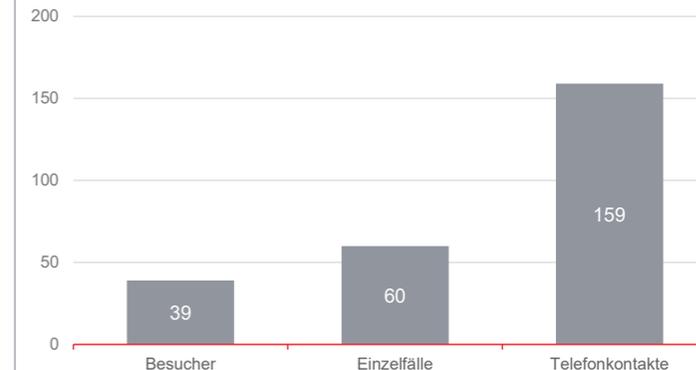
2020 BLEIBT UNS IN ERINNERUNG, WEIL...

... besonders die älteren Ratsuchenden durch die coronabedingten Lebensumstände verunsichert waren und sich häufig alleingelassen fühlten. Glücklicherweise konnten die Beratungen in telefonischer Form durchgängig angeboten werden, mit einem entsprechenden Hygienekonzept dann auch wieder persönlich. Bedauerlicherweise konnten viele Vorträge und Veranstaltungen nicht stattfinden und somit Interessierte nicht erreicht werden. Auch die Gruppe für Angehörige von demenziell erkrankten Menschen musste ruhen, wobei sich diese Zielgruppe besonders im Stich gelassen fühlte, da viele andere Unterstützungsangebote ebenfalls wegbrachen. Sie wandten sich deshalb vermehrt mit den verschiedensten Fragestellungen an die Beratungsstelle.



ZAHLEN, DATEN, FAKTEN

40% Stellendeputat



SO SCHAUEN WIR IN DIE ZUKUNFT

Optimistisch, da wir neue Ideen verfolgen, die den Bedarf der älteren Menschen decken. Corona hat uns die Stellen aufgezeigt, an denen wir ältere Menschen und ihre Angehörigen unterstützen können, die Jahre mit Leben zu füllen.

ORGANISIERTE NACHBARSCHAFTSHILFE

Die Organisierte Nachbarschaftshilfe ist ein stundenweises Hilfsangebot für ältere, kranke und hilfsbedürftige Menschen. Sie umfasst Begleitung bei Arztbesuchen, (gemeinsame) Einkäufe bzw. Erledigungen, hauswirtschaftliche Unterstützung, Betreuung (auch demenziell erkrankter Menschen) und vieles mehr.

Die Organisierte Nachbarschaftshilfe ist anerkannter Dienst gemäß § 45 a,b SGB XI, d.h. bei Vorliegen eines Pflegegrades können die erbrachten Stunden als Entlastungsleistungen über die Pflegeversicherung erstattet werden.

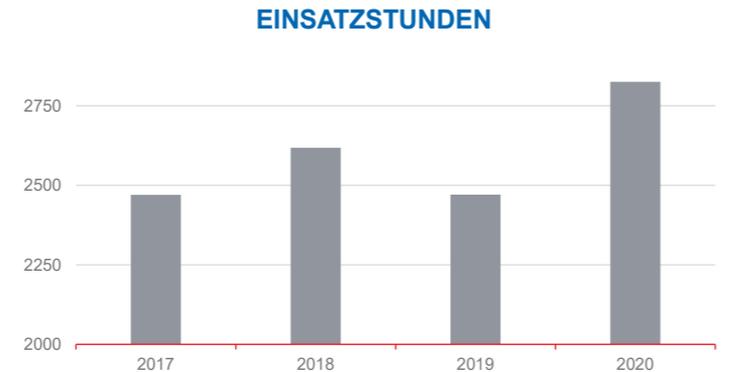
2020 BLEIBT UNS IN ERINNERUNG, WEIL...

... durch Corona im April 2020 einige Einsätze reduziert, teilweise ausgesetzt oder anders gestaltet wurden (z.B. reine Telefonkontakte). Nach Erstellung eines Hygienekonzepts konnten alle Einsätze stattfinden.

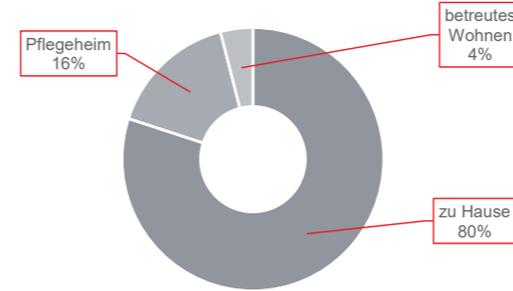
Die Nachbarschaftshilfe wurde häufig sogar vermehrt in Anspruch genommen, unter anderem auch, weil Tagespflege und Betreuungsangebote geschlossen hatten.

ZAHLEN, DATEN, FAKTEN

Anzahl Mitarbeiterinnen: 6 (+ 1 Ehrenamtliche)



WOHNUMFELD



SO SCHAUEN WIR IN DIE ZUKUNFT

Die Nachbarschaftshilfe ist ein Angebot im Vor- und Umfeld der Pflege. Die Zahlen erleben trotz -oder wegen- Corona einen Anstieg. Die ambulante Pflege wird weiter Zulauf bekommen. Aufgrund der dauerhaft hohen Nachfragen bleibt die Gewinnung von neuen MitarbeiterInnen ein wichtiges Thema.



MIGRATIONSBERATUNG FÜR ERWACHSENE

Die Migrationsberatung für erwachsene Zugewanderte (MBE) ist ein spezielles Integrationsangebot für erwachsene Zugewanderte über 27 Jahre.

Das Ziel der MBE ist es, zugewanderte Personen bei ihrer sprachlichen, beruflichen und sozialen Integration zu unterstützen. Die Migrationsberatung soll Zugewanderte zu selbständigem Handeln in allen Angelegenheiten des täglichen Lebens befähigen.

Beraten wird zu einer Vielzahl alltäglicher Fragen - unter anderem zu Sprachkursen, Wohnen, Arbeit, Gesundheit, Kinderbetreuung/Schule sowie zu einfachen rechtlichen Fragen.

Für die Beratung in der MBE ist die Einbindung in die regionalen Rahmenbedingungen sehr wichtig, eine aktive Netzwerkarbeit und gute Kooperation mit allen beteiligten Institutionen und Organisationen vor Ort (u.a. Integrationskursträger, Ausländerbehörden,

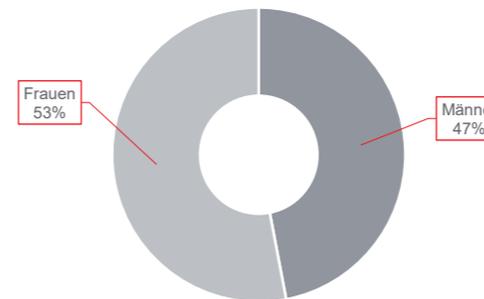
Arbeitsverwaltung, Jobcenter und sog. Regeldienste) sind von großer Bedeutung.

Die MBE arbeitet zudem eng mit den speziell für Jugendliche eingerichteten Jugendmigrationsdiensten (JMD) zusammen.

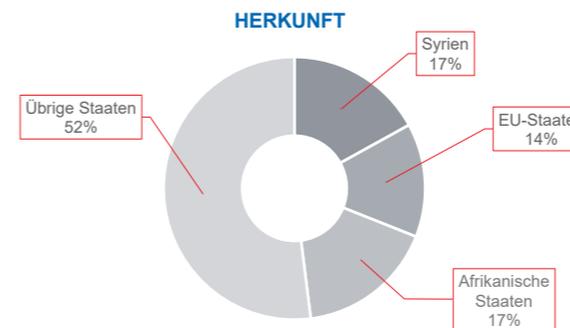
2020 BLEIBT UNS IN ERINNERUNG, WEIL...

... der Integrationsprozess von Menschen mit Migrationshintergrund durch die Corona-Pandemie ins Stocken geraten ist. Berufliche, soziale und sprachliche Integration erwachsener Zugewanderter sind in diesen Zeiten eine sehr schwere Aufgabe. Einen Arbeitsplatz zu finden, Kontakte zu knüpfen und den Sprachkurs zu besuchen, all das erscheint plötzlich unmöglich zu sein.

ZAHLEN, DATEN, FAKTEN



Die Migrationsberatung wird von Frauen und Männern fast gleich oft in Anspruch genommen. Dies kann als Zeichen gedeutet werden, dass beide Personengruppen sich in Deutschland integrieren.



SO SCHAUNEN WIR IN DIE ZUKUNFT

Krankheitsbedingt war die MBE einen Teil des Jahres nicht besetzt. In die Zukunft schauen wir sehr positiv. Personell wird die MBE wieder gut aufgestellt sein und somit kann sie weiterhin den wichtigen Integrationsprozess für erwachsene Zugewanderte gut begleiten.

BETRIEBSSOZIALARBEIT

Betriebliche Sozialarbeit ist eine Möglichkeit in Unternehmen, Institutionen und Non-Profitunternehmen die Mitarbeitenden in ganzheitlicher Form in den Blick zu nehmen. Ziel ist es eine gesunde Balance von Arbeit und privatem Leben zu fördern, Gesundheit zu erhalten und bei Herausforderungen und Problemen zeitnah, unterstützend sowie lösungsorientiert zu reagieren.

Der Dienst bietet eine große Varianz an Angeboten, die MitarbeiterInnen in ihren Herausforderungen im beruflichen Kontext wie auch im privaten Leben zu unterstützen. Das können verschiedene Beratungsformate sein, Coaching oder Supervision Einzelnen oder als Team. Die Mitwirkung in sogenannten betrieblichen Wiedereingliederungen oder auch bei themenspezifischen Workshops präventiver Art wie z. B. Umgang mit Stress oder Informationsveranstaltungen zum Thema Pflege im Alter oder Ähnlichem kann auf Anfrage angeboten werden.

2020 BLEIBT UNS IN ERINNERUNG, WEIL...

... Vieles sich völlig anders als geplant entwickelt hat. Ernsthafte Interessenten unseres Dienstes waren plötzlich vor neue Herausforderungen gestellt und mit sich beschäftigt. Wir als mögliche Entlastung und Hilfe für MitarbeiterInnen waren zunächst in Warteschleife gestellt. Unternehmen waren mit Vorschriften, die es umzusetzen galt im Krisenmodus, Kurzarbeit, Entlassungen und Ähnliches herrschte vor.

Es galt sich darauf einzustellen, Online-Formate auszuprobieren, anzubieten und umzusetzen; flexibel und offen mit den interessierten Unternehmen Kontakt zu halten und neue Kunden zu gewinnen.

Ein Workshop zum Thema betriebliche Sozialarbeit für interessierte Caritasstellen wurde von der Diözese Freiburg angeboten. Hier konnte beobachtet werden, dass ein hohes Interesse an diesem Dienst existiert,

jedoch wenig Erfahrung und Know How. Unsere aktive Vorgehensweise schien eher exemplarisch und mutig und trotz Coronakrise erfolgversprechend innerhalb der bisherigen Laufzeit.

ZAHLEN, DATEN, FAKTEN

- Eine Überlinger Klinik ist Vertragspartner seit Januar 2020. Durch den Lockdown im März war bis August kein Zugang möglich. Seitdem jedoch konnte der Dienst mehrmals bei Führungskräften vorgestellt werden, die Mitwirkung im BEM-Verfahren wurde standardisiert und Beratungen konnten stattfinden.
- Eine Teamsupervision bei einer Non-Profit-Organisation konnte mit zwei Terminen weitergeführt werden im Online-Format und ist auch 2021 weiter beauftragt.
- Eine Vorstellung des Dienstes bei einer Sozialstation erbrachte einen Supervisionsauftrag für das gesamte Jahr 2021 für drei Teams mit jeweils vier Terminen.
- Kontakte zu allen vorherigen Interessierten wurden gehalten und gepflegt.

- Einzelberatungen konnten in begrenztem und klar abgesteckten Rahmen mit MitarbeiterInnen einer Einrichtung stattfinden.

Zusammenfassend kann resümiert werden, dass ein stetiges sich neu Erfinden und flexibel und zeitnah sich auf Unternehmen Einstellen vonnöten ist, um in diesem Dienst Fuß zu fassen.

SO SCHAUEN WIR IN DIE ZUKUNFT

Die **Betriebliche Sozialarbeit** soll sich mit den unterschiedlichsten Bedürfnissen und Bedarfen in Unternehmen flexibel und offen bezüglich Nachfrage und Formaten entwickeln. Die Herausforderungen durch die Coronakrise zeigen auf, wie unterschiedlich Unternehmen in Krisenzeiten reagieren und auf ihre MitarbeiterInnen schauen. Eine schnelle, flexible und unbürokratische Abwicklung von maßgeschneiderten Formaten an Beratungsangeboten scheint weiter nötig und gibt uns in unserem bisherigen Handeln Recht, bei diesem neuen Dienst auf dem richtigen Weg zu sein.

KLINIKSOZIALDIENST

FÜR MENSCHEN DA SEIN - IM DIALOG MIT DEM PATIENTEN

Seit November 2018 bietet der Caritasverband für das Dekanat Linzgau e.V. in einer bisher in Deutschland einzigartigen Vertragsform eine Sozialberatung für gesetzlich versicherte PatientInnen in einer Überlinger Klinik. Die Sozialberatung passt sich hier in Inhalt, Form und Durchführung der Klinikform mit ihren speziellen Anforderungen an und orientiert sich an den konzeptionellen Leitlinien und Strukturen der Einrichtung.

Die Erstgespräche (Sozial- und Berufsanamnese, Bedarfsklärung) werden von einer Sozialarbeiterin bzw. einer Sozialpädagogin durchgeführt, umfassen i.d.R. eine Beratung von ca. einer Stunde Dauer und werden anonymisiert dokumentiert. Weitere Gespräche sind je nach Beratungs- und Unterstützungsbedarf im Sinne eines Nachsorgemanagements möglich. Die

Beratungen finden stets in den Räumlichkeiten der Klinik statt.

Ziele der Sozialberatung:

Der Kliniksozialdienst ergänzt interdisziplinär die ärztliche, pflegerische und therapeutische Versorgung durch Beratung und Interventionen, die auf persönliche und soziale Probleme der PatientInnen im Zusammenhang mit ihrer Erkrankung gerichtet sind. Ziel der Beratung ist die professionelle Ergänzung aller diagnostischen und therapeutischen Maßnahmen durch sozialarbeiterische Unterstützungsangebote.

2020 BLEIBT UNS IN ERINNERUNG, WEIL...

... es ein Jahr der Höhen und Tiefen war. Aufgrund Corona war die Klinik eine Zeit lang geschlossen und die Arbeit des Kliniksozialdienstes konnte gar nicht stattfinden.

Mit der Zeit entwickelten sich die Hygienekonzepte und der Dienst konnte wieder aufgenommen werden.



„Das Leben ist eine Berg- und Talfahrt, geht es Bergab geht's auch wieder Bergauf.“

(Verfasser unbekannt)

ZAHLEN, DATEN, FAKTEN

Im Jahr 2020 fanden 14 Beratungen statt. Die Anzahl der Beratungen und der Beratungsverlauf über das Berichtsjahr betrachtet, waren stark geprägt von der coronabedingten Pandemie und daher nur erschwert und eingegrenzt möglich.

SO SCHAUEN WIR IN DIE ZUKUNFT

Positiv, weil nach jedem Tief wieder ein Hoch kommt. Inzwischen gibt es ein gutes Hygienekonzept mit der Klinik, so dass der Kliniksozialdienst gut weiterlaufen kann.

TAFEL

Seit 17 Jahren unterstützt die Überlinger TAFEL Menschen mit geringem Einkommen. Im Überlinger TAFEL-Laden können Berechtigte einmal in der Woche Lebensmittel für einen symbolischen Betrag einkaufen. Durch die besonderen Räumlichkeiten der TAFEL gibt es für die TAFEL-KundInnen auch die Möglichkeit, im „TAFEL-Treff“ soziale Kontakte zu pflegen und Wartezeiten zu überbrücken.

Träger der Überlinger TAFEL ist der Caritasverband Linzgau e.V. Die Verantwortung der TAFEL liegt bei der Geschäftsführung. Ein Leitungsteam aus haupt- und ehrenamtlichen HelferInnen regelt interne Abläufe und steht in engem Austausch mit der Caritas-Geschäftsstelle. Die Räumlichkeiten sind durch den Caritasverband angemietet. Drei festangestellte Fahrer und eine Reinigungskraft sorgen zusammen mit 55 Ehrenamtlichen für einen reibungslosen Ablauf in der TAFEL. Die Lebensmittel werden von 35 Betrieben aus der Region gespendet.

Die Zusammenarbeit mit den Spenderfirmen ist gut organisiert und sehr zufriedenstellend.



2020 BLEIBT UNS IN ERINNERUNG, WEIL...

... das Jahr durch die Probleme und Beschränkungen der Corona-Pandemie geprägt war. Die TAFEL Überlingen musste zweimal für jeweils drei Wochen schließen. Das erste Mal musste die TAFEL aufgrund

hoher Infektionszahlen vom 01.04.2020 bis zum 22.04.2020 ihre Türen zu machen. Mit einem neuen Hygienekonzept wurde die TAFEL Ende April wieder eröffnet.

Die zweite Schließung vom 04.11.2020 bis 26.11.2020 wurde aufgrund der stark gestiegenen Fallzahlen beschlossen. Nach der Wiedereröffnung galt ein strengeres Hygienekonzept: Es durften sich maximal drei KundInnen im Ladeninnenraum aufhalten, es gab im Hof keinen Verkauf von Zusatzangeboten mehr, der „Treff“ wurde geschlossen und kein Kaffee mehr verkauft, es galt auf dem gesamten Gelände eine strenge Maskenpflicht.

Während der Pandemie-Bedingungen konnte der TAFEL-Betrieb – bis auf die Schließungen – aufgrund der hohen Motivation und Anpassungsfähigkeit der TAFEL-Ehrenamtlichen weitergehen. Viele Ehrenamtliche gehören zu den Corona „Risikogruppen“, da sie älter als 60 Jahre sind. Die Caritas als Trägerverein hat daher während der Pandemie versucht, die Sicherheit der ehrenamtlichen MitarbeiterInnen zu gewährleisten: durch ständigen Dialog, Masken und

Desinfektionsmittel-Bereitstellung sowie Trennwänden aus Plexiglas im Verkaufsraum.

Mittels Zeitungsartikeln in den örtlichen Medien wurde auch die Öffentlichkeit über die TAFEL-Arbeit informiert. Es gab viele Hilfsangebote während der Pandemie-Einschränkungen.

Geldspenden, ehrenamtliche Hilfe (z.B. durch den Jugendgemeinderat) und Unterstützungen der Gastronomie (z.B. Pizzagutscheine, gespendete Essenslieferungen) zeigten die Anteilnahme der Bevölkerung.

SO SCHAUEN WIR IN DIE ZUKUNFT

Die TAFEL-Sprechstunde der Caritas wird Dienstag vormittags im Treff stattfinden. Für den Ladeninnenraum wird über die Lidl-Spende eine neue Milch-Kühl-Theke beantragt werden. Die Koordination zwischen TAFEL und Caritas soll durch eine Koordinierungsstelle (hauptamtliche Kraft beim Caritasverband) ausgebaut werden. Im Rahmen der Möglichkeiten soll der „Treff“ baldmöglichst wiedereröffnet werden.

GREMIEN

BIS ENDE 2020

VORSTAND:

Kaspar, Kerstin (Vorsitzende)
 Heßlein, Heidrun (stellv. Vorsitzende)
 Dr. Berres, Winfried
 Pfr. Vollmert, Michael
 Demmer, Petra (Geschäftsführerin)

CARITASRAT:

Haidl, Claudia (Vorsitzende)
 Hasenbrink, Johannes (stellv. Vorsitzender)
 Fögele, Annette
 Göbel, Jürgen
 Holzmann, Gabriele
 Rauscher, Albert
 Weber, Ursula

NEU AB ENDE 2020 / ANFANG 2021

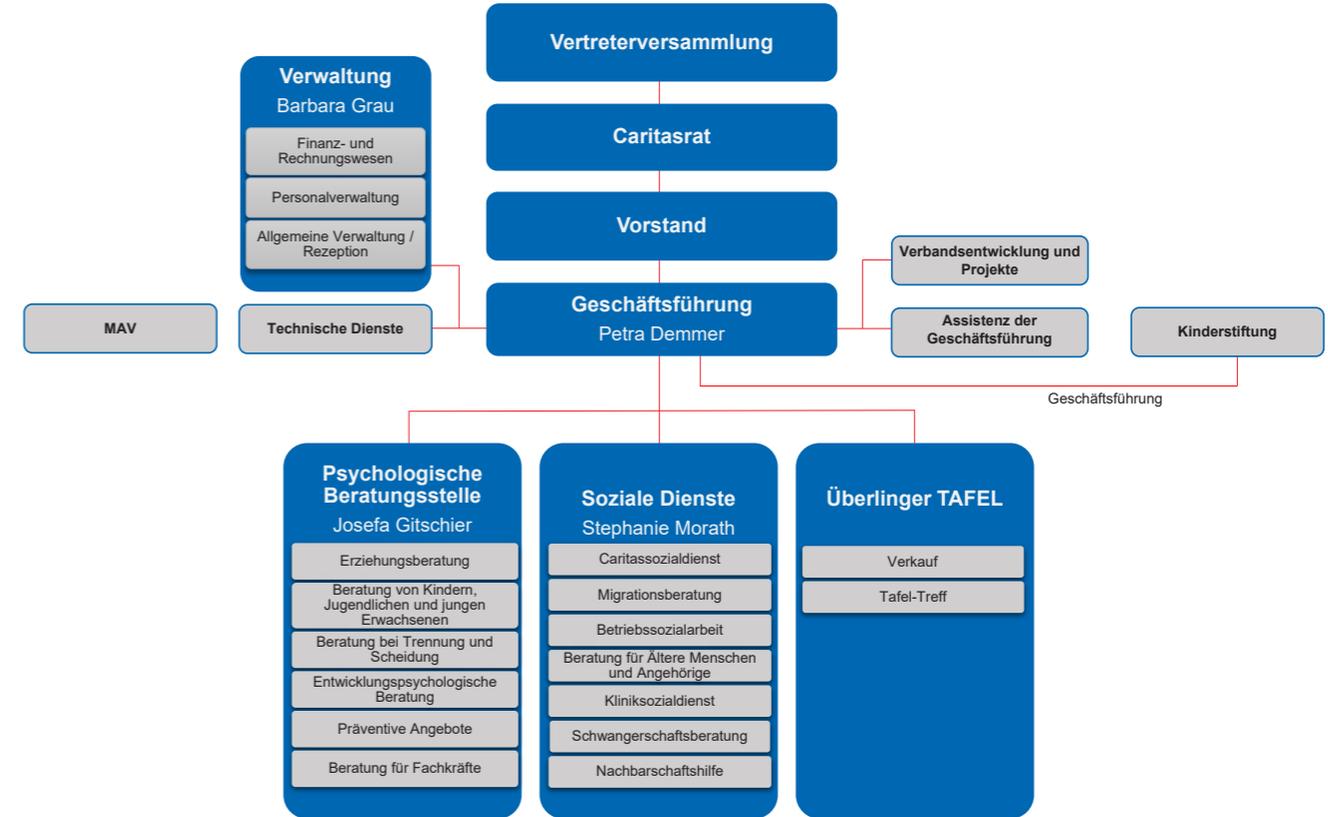
VORSTAND:

Reichle, Manfred (Vorsitzender)
 Weidlich, Volkmar (stellv. Vorsitzender)
 Pfr. Vollmert, Michael
 Dr. Wetzel, Hans-Peter
 Demmer, Petra (Geschäftsführerin)

CARITASRAT:

Haidl, Claudia (Vorsitzende)
 Hasenbrink, Johannes (stellv. Vorsitzender)
 Fögele, Annette
 Göbel, Jürgen
 Mayer-Lay, Volker
 Pfr. Walter, Bernd
 Dr. Weng, Matthias

ORGANIGRAMM



FINANZEN

AUFWENDUNGEN

Ausgaben	2020	2019
Personalaufwand	1.116.482,65 €	1.242.074,89 €
Sachaufwand	383.221,33 €	283.156,39 €
Gesamtaufwand	1.499.703,98 €	1.525.231,28 €

ERTRÄGE

Die Erträge des Verbandes speisen sich zum einen aus öffentlichen Zuschüssen von Bund, Land, Landkreis und Kommune. Hierzu trägt der Landkreis den größten Anteil bei, insbesondere im Bereich der Psychologischen Beratungsstelle. Insgesamt deckt die öffentliche Förderung die Kosten für die verschiedenen Dienste jedoch nur teilweise ab.

Zum anderen erhält der Verband kirchliche Mittel, vor allem vom Caritasverband der Erzdiözese Freiburg,

aber auch von den einzelnen Seelsorgeeinheiten des Dekanats Linzgau in Form einer Umlage. So können diejenigen Dienste unterstützt werden, die durch öffentliche Gelder nicht oder nur teilweise abgedeckt sind.

Die Bereiche Nachbarschaftshilfe, Betriebssozialarbeit und Kliniksozialdienst finanzieren sich größtenteils durch die Entgelte, in der TAFEL leisten die Kunden einen kleinen Beitrag zum Einkauf.

Dennoch ist der Verband zur Deckung seiner Gesamtkosten nicht nur auf öffentliche und kirchliche Zuschüsse angewiesen, sondern auch auf alle großen und kleinen Spenden. Daher möchten wir uns auch an dieser Stelle ganz herzlich für alle Spenden im Jahr 2020 bedanken. In diesem besonderen Jahr erreichten uns neben Geldspenden auch viele kreative Spenden wie z.B. selbstgenähte Masken für KlientInnen, Pizza- und Einkaufsgutscheine und vieles mehr. Auch hierfür ein großes **DANKESCHÖN!**

SPENDENEINGÄNGE 2020

Spendeneingänge 2020	
Bußgelder	200,00 €
Sammlungsmittel	18.132,75 €
Allgemeine Spenden	11.990,00 €
Zweckgebundene Spenden (ohne TAFEL)	19.235,35 €
Spenden für TAFEL	44.456,83 €
Gesamt	94.014,93 €

SPENDENVERWENDUNG 2020

Verwendung der Spenden 2020	
Caritastätigkeit allgemein	30.322,75 €
Caritassozialdienst CSD	14.000,00 €
Familienhilfen	3.067,80 €
Kinder- und Jugendhilfe	1.108,94 €
Altenhilfe	700,00 €
Kinderstiftung Weiterleitung	358,61 €
TAFEL-Organisation	44.456,83 €
Gesamt	94.014,93 €

UNSERE MITARBEITER

Das Corona-Jahr 2020 hat den MitarbeiterInnen einiges abverlangt in punkto Flexibilität, Geduld und Kreativität. Eigentlich wäre der Umzug im März Programm genug gewesen: Zwei bestehende Dienststellen in einem Gebäude zusammenzulegen bedeutet

- Strukturen zu überdenken
- Abläufe zusammenzubringen
- Prozesse zu verschlanken
- Mit neuen Kollegen zusammenzuarbeiten

Die zuvor sorgsam geplanten Maßnahmen zur Teamfindung wie gemeinsame Veranstaltungen und Pausenzeiten mussten aufgrund der Pandemie gestrichen oder mehrmals verschoben werden. Der für den Mai vorgesehene Teamtag konnte im September dann doch noch stattfinden und ermöglichte den MitarbeiterInnen aus den verschiedenen Bereichen einen ganz anderen Blick auf die Kollegen. Wie die Bilder zeigen, wurden die gestellten Aufgaben mit Engagement angegangen und entwickelten ihre

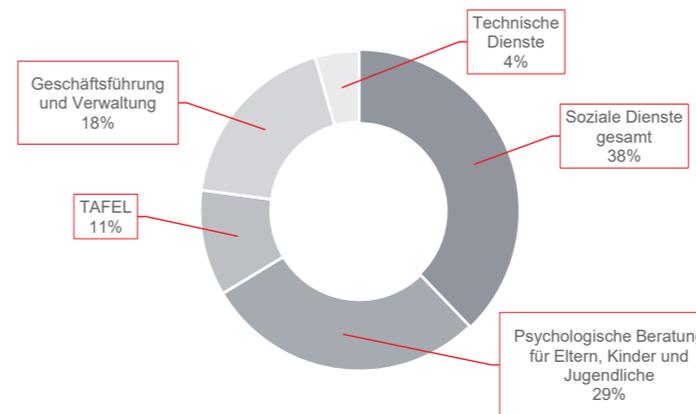
eigene Dynamik. Gleichzeitig ist ein professionell gestalteter Teamtag auch ein wunderbarer Spiegel, der Entwicklungsmöglichkeiten aufzeigen kann.

Die ständig wechselnden Auflagen der Corona-Verordnungen wie Wechselschichten, verstärktes mobiles Arbeiten und Videokonferenzen wirkten wie eine Bremse im sozialen Gefüge der MitarbeiterInnen. Bei der Entwicklung neuer Beratungs- und Kommunikationsmöglichkeiten waren sowohl Ideenreichtum als auch Ausdauer gefragt, im Nachhinein betrachtet aber ein wichtiger Lernprozess für alle.

Wir dürfen dankbar sein, dass im Verband keine Corona-Erkrankung aufgetreten ist und im Berichtsjahr alle MitarbeiterInnen an Bord geblieben sind. Lediglich eine Mitarbeiterin aus der Verwaltung hat sich in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet. Somit ist die Fluktuationsrate außerordentlich gering und die durchschnittliche Betriebszugehörigkeit von 7,5 Jahren spiegelt nicht wider, dass einige MitarbeiterInnen der Sozialen Dienste und der Psychologischen

Beratungsstelle sehr langjährig beschäftigt sind. Im Zuge der Neustrukturierung wurde die mittlere Führungsebene erweitert, so dass nun nach der Psychologischen Beratungsstelle auch die Sozialen Dienste mit Stephanie Morath über eine eigene Leitung verfügen. Ab März 2021 soll dann die Position der Verwaltungsleitung besetzt werden.

Im Jahr 2020 sind die beiden FSJlerInnen ausgeschieden, die vorwiegend in der TAFEL eingesetzt waren. Eine Wiederbesetzung der Stelle ist für 2021 geplant. Außerdem haben drei StudentInnen ihr Praktikum im Verband absolviert.



	Deputate	Anz. Personen
Soziale Dienste	6,35	
Caritassozialdienst	1,15	2
Migrationsberatung für Erwachsene	0,70	1
Schwangerenberatung	1,00	2
Beratungsstelle für ältere Menschen	0,50	1
Organisierte Nachbarschaftshilfe	2,50	6
Betriebssozialarbeit	0,20	*
Kliniksozialdienst	0,15	*
Leitung Soziale Dienste	0,15	*
Psychologische Beratung für Eltern, Kinder und Jugendliche	4,80	8
TAFEL	1,80	3
Geschäftsführung und Verwaltung	3,10	6
Technische Dienste	0,75	3
Gesamt	16,80	32
Ehrenamtliche (TAFEL)		65

* abgedeckt durch MitarbeiterInnen aus anderen Bereichen

4. Transparenz
TEAMTAG



SPENDEN FÜR EINEN GUTEN ZWECK

Um Menschen helfen zu können und sie zu unterstützen sind Spenden wichtig. Ein noch so kleiner Beitrag kann großes Bewirken. Ihre Spenden kommen dort an, wo Hilfe gebraucht wird.

ALLGEMEINE SPENDE

Spendenmittel kommen nur dort zum Einsatz, wo keine anderen Finanzmittel aufgebracht werden können. Gerne geben wir Auskunft über den Einsatz Ihrer Spende.

Jede einzelne Spende ist für uns wertvoll und unterstützt unsere Arbeit. Schenken Sie uns Ihr Vertrauen! Wir gehen mit Ihrer Spende verantwortungsvoll um.



ZWECKGEBUNDENE SPENDE

Eine unserer Aufgaben liegt Ihnen besonders am Herzen? Sie möchten Ihre Unterstützung einer speziellen Zielgruppe zukommen lassen? Dann spenden Sie doch zweckgebunden!

Geben Sie bei der Spende einen Zweck an, dann werden wir Ihre Spende auch nur für diesen Zweck einsetzen.

ANLASS-SPENDE

“Was soll ich mir eigentlich wünschen? - Ich habe doch schon alles!”

Statt Freunden und Bekannten bei jedem Fest die Geschenkesuche aufzubürden, machen Sie sich und anderen eine Freude mit der Anlass-Spende. Ersuchen Sie Ihre Gäste, anstelle von Geschenken die Caritas Linzgau zu unterstützen. So feiern Sie Geburtstag, Hochzeit, Jubiläum oder Firmenfest und helfen gleichzeitig Menschen in Not.

Gerne geben wir auch Auskunft über mögliche Projekte für den Einsatz Ihrer Spende. Nehmen Sie Kontakt mit uns auf!

Tel.: 07551 8303-0

E-Mail: info@caritas-linzgau.de



SPENDENINFORMATIONEN

Caritasverband Linzgau e.V.

IBAN: DE 75 690 500 010 001 004 282

SWIFT-BIC: SOLADES1KNZ

Sparkasse Bodensee

Der Dank geht an alle, die die Arbeit begleitet, unterstützt und gewährleistet haben:

- Gremien
- Persönliche und kooperative MitgliederInnen
- Hauptamtliche und ehrenamtliche MitarbeiterInnen
- KooperationspartnerInnen | NetzwerkpartnerInnen
- DienstleisterInnen und LieferantenInnen
- SpenderInnen und SponsorInnen
- ZuschussgeberInnen
- Caritasverband für die Erzdiözese Freiburg e.V.
- Erzbischöfliches Ordinariat Freiburg

